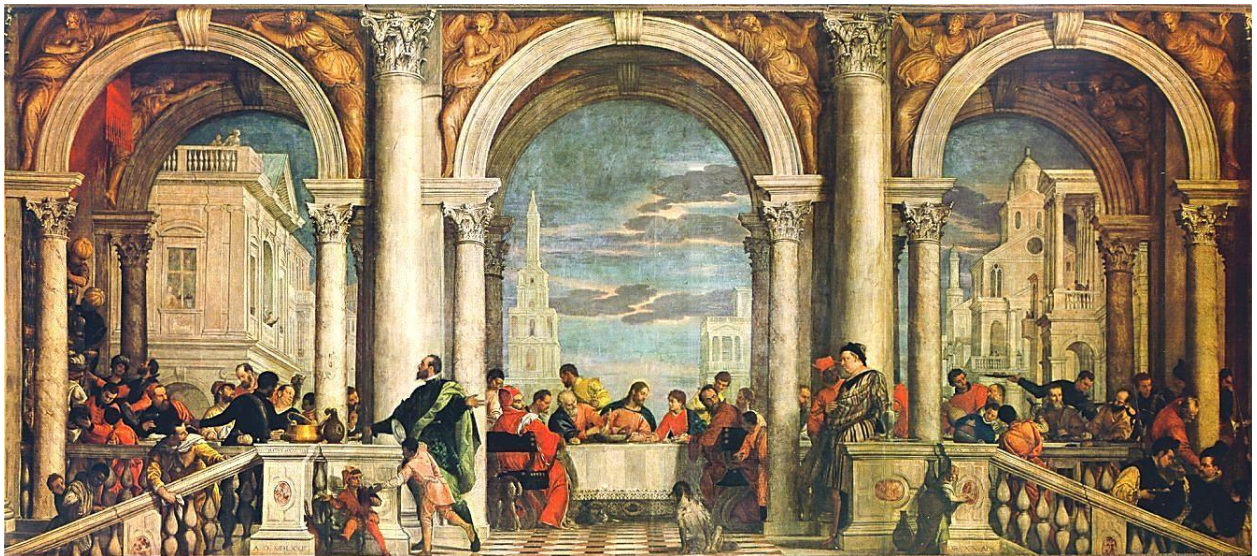


Evangelische Religion am Gymnasium unterrichten

Jesus Christus begegnen

Vorschläge und Materialien zur Umsetzung
der Kompetenzen und Inhalte des Lernbereichs 4
des Lehrplans Evangelische Religion an saarländischen Gymnasien



erarbeitet von
Brigitte Beil, Prof. Dr. Peter Busch, Jan P. Grüntjes, Julia Grüntjes, und Horst Heller
in Kooperation mit der Lehrplankommission Gymnasium und Dr. Markus Sasse
Februar 2019

Zum internen Gebrauch



Religionspädagogisches Zentrum St. Ingbert der Evangelischen Kirche der Pfalz
Horst Heller, Leitung und Fachberatung | Irene Mattern, Büro und Bibliothek | Josefstaler Straße 22, 66386 St. Ingbert
Telefon: 06894 34877, Fax: 06894 2128 | www.rpz-igb.de | rpz.igb@evkirchepfalz.de
Öffnungszeiten: Di - Fr: 9 bis 12 Uhr, Mo - Do: 13 bis 17 Uhr | in den Schulferien: Mo - Fr: 9 bis 12 Uhr

Aus dem Lehrplan

Lernbereich 4 Jesus Christus begegnen		Evangelische Religion 5/6
Seine Zeit, sein Leben		
Kompetenzerwartungen	Inhalte (verpflichtend/fakultativ)	
<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. beschreiben die geografischen Gegebenheiten sowie das soziale und ökonomische Leben der Menschen in der Zeit Jesu. (WDK) 2. nennen wesentliche Stationen im Leben Jesu. (WDK) 3. zeigen auf, dass Jesus ein Jude war. (WDK) 4. interpretieren Begegnungsgeschichten Jesu im Kontext seiner Botschaft. (DeK) 5. deuten ausgewählte Ehrentitel als Ausdruck der Würdigung Jesu. (DeK) 6. entwickeln erste Ansätze eines Standpunktes zu Jesus und seiner Botschaft. (UK) 	<ul style="list-style-type: none"> • Das Land, in dem Jesus lebte. • Die Zeit, in der Jesus lebte: <i>Religiöse und politische Gruppen, Messiaserwartungen, römische Fremdherrschaft, soziale Konflikte, Bettelarmut</i> • <i>Geburt, Heimat in Galiläa, Wanderprediger, Menschen in seiner Nachfolge, Verhaftung und Tod</i> • <i>Beispiele: Sabbat, Synagoge, Gebetspraxis</i> • Geschichten der Zuwendung Jesu zu bedürftigen und ausgegrenzten Menschen Beispiele: Bartimäus (Mk 10,46-52) <i>Zachäus (Lk 19,1-10)</i> • Christus/Messias • Weihnachtsgeschichte (Lk 2,1-20) • <i>Sohn Davids (z. B. Mk 10,47)</i> • <i>Jesus aus der Sicht von Familienangehörigen, Künstlern, Sportlern, Prominenten</i> • „Jesus ist für mich ...“ 	

Gemeinschaftsmahl als Mahlgemeinschaft

Zur Bedeutung der Tischgemeinschaft im Lukasevangelium



Das Lukasevangelium steht im Rahmen der urchristlichen Literaturgeschichte eher an fortgeschrittener Stelle, wie es auch im Prolog (Lk 1,1-4) erkennbar ist: Als Lukas sein Evangelium zu schreiben begann, gab es schon andere Schriften, Themen und Traditionen. Wenn Lukas in 1,4 als Motivation für sein Evangelium den „sicheren Grund der Lehre“ nennt, so lässt dies aufhorchen: Die Lehrmeinungen über Jesu Leben standen zu seiner Zeit wohl eher auf keinem „sicheren Grund“, sondern gingen auseinander – man war zerstritten.

Der Evangelist schreibt seine beiden Darstellungen zur Geschichte des frühen Christentums – das Evangelium und die Apostelgeschichte als Fortsetzungsstaffel – in einer Situation der Zerstrittenheit über die „rechte Lehre“. Für die unterschiedlichen und voneinander abgegrenzten christlichen Gruppen versuchte Lukas, **einen gemeinsamen Nenner** zu finden. Seine Weihnachtsbotschaft in Lk 2,14 „und Friede auf Erden!“ kann, jenseits der weltpolitischen Dimension, punktgenau auf die innerchristliche Zerstrittenheit zur Zeit der Entstehung des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte bezogen werden. Die harmonisierende bzw. *irenische* Tendenz des Lukas ist längst schon beobachtet worden.¹ Im Evangelium wird sie an **drei Kernthemen** deutlich, die anbieten, sich auch in der Kontroverse auf das Gemeinsame zu besinnen:

1. **GEIST**: Das Thema *Heiliger Geist* durchzieht das lukanische Doppelwerk wie ein roter Faden: Der Heilige Geist ist es, der eine Gemeinschaft eigentlich völlig inhomogener Gruppen ermöglicht. Im Evangelium ist Jesus der Geistträger (Lk 1,35), der völlig abständige Gruppen in unerhörter Weise unter der „guten Botschaft“ zusammenbringt – so der Sinn

¹ Die „Harmonisierungen“ sind insbesondere intensiv in der Apg beobachtet worden, vgl. bspw. Klinghardt 2011.

der Jesajaauslegung in Lk 4,18. Die Pneumatologie ist das **theologische Bindemittel** des Lukas.²

2. GEBET: In keinem Evangelium betet Jesus so oft und ausgiebig wie bei Lukas.³ Um nur zwei Beispiele zu nennen: Sei es bei seiner Taufe (Lk 3,21) oder vor der Jüngerberufung (Lk 6,12): Jesus betet. Dies wird exklusiv bei Lukas erzählt, nicht in den Parallelberichten bei Matthäus oder Markus. Dies ist vorbildhaft und regt die Leser selbst zum Beten an. Vielleicht hat Lukas darum – als einziger der Evangelisten – in 10,38 - 11,13 eine Art „Gebetstheologie“ entworfen, beginnend mit der Geschichte von Maria und Martha und endend mit dem Gleichnis vom Bitten. Diese Theologie skizziert ein Idealbild einer Gebetsgemeinschaft, die sich nicht durch ein gemeinsames „Projekt“ und gemeinsame „Arbeit“ definiert, sondern durch das intensive Gebet. Zentral dabei ist das *Vaterunser* in einer sehr kurzen Fassung (Lk 11,1-4). Auch wenn man sich streitet und einander fremd ist: **Eines kann man dennoch miteinander, nämlich beten.** Damit ist das Vaterunser für Lukas das, was für viele Nationen die Verfassung ist: Es ist die *kleinste gemeinsame Basis*, auf der Zugehörigkeit garantiert ist.
3. TISCHGEMEINSCHAFT: Weiterhin wird in keinem anderen Evangelium so viel gemeinsam gegessen und getrunken wie bei Lukas. Das gemeinsame Mahl ist durchgängig Thema im Erzählablauf und in den bildspendenden Teilen der Jesusworte, wie folgende Übersicht zu vermitteln versucht:

STELLE	THEMA „ESSEN“ BEI LUKAS
5,27-32	(Par Mk 2,13-17): Jesus hält Tischgemeinschaft mit Zöllnern und Sündern.
5,33-39	Jesus und das Fasten: Der Bräutigam fastet nicht.
7,36-50	Beim Symposion: Jesus und die Sünderin.
9,10-17	Speisung der 5000
11, 37 54	Beim Symposion: Pharisäer und Schriftgelehrte werden gescholten.
12,35-40	Gleichnis: Gute Knechte sind wach, wenn der Herr spät von der Hochzeit kommt; er wird sie zu Tisch bitten.
14,7-11	Gleichnis: Nicht oben sitzen beim Hochzeitssymposion.
14,12-14	Gleichnis: Beim Frühstück und Abendessen: Arme einladen!
14,15-24	Gleichnis: Gäste schlagen die Einladung zum großen Festmahl aus, daher werden Arme eingeladen.
15,2	Pharisäer: Jesus hält Tischgemeinschaft mit den Sündern!
16,19	Der arme Lazarus sättigt sich vom Tisch der Reichen.
17,7-10	Gleichnis: Unnütze Knechte tischen dem heimkehrenden Herren nicht auf.
19,1-10	Jesus hält Tischgemeinschaft mit Zachäus.
22,14-22	Abendmahl im Kreis der Zwölf.
24,13-35	Der Auferstandene bricht das Brot mit den Emmausjüngern.
24,42-43	Der Auferstandene isst im Kreise der Jünger Fisch.

Bei vielen dieser Mahlsituationen wird gestritten, es werden Kontroversen ausgefochten; doch das Lesersignal ist klar: Trotz allen Streites und aller Verschiedenheit: Man vergemeinschaftet sich **auf einer gemeinsamen Basis** beim Essen und Trinken nach dem üblichen Ablauf eines Gemeinschaftsmahles.

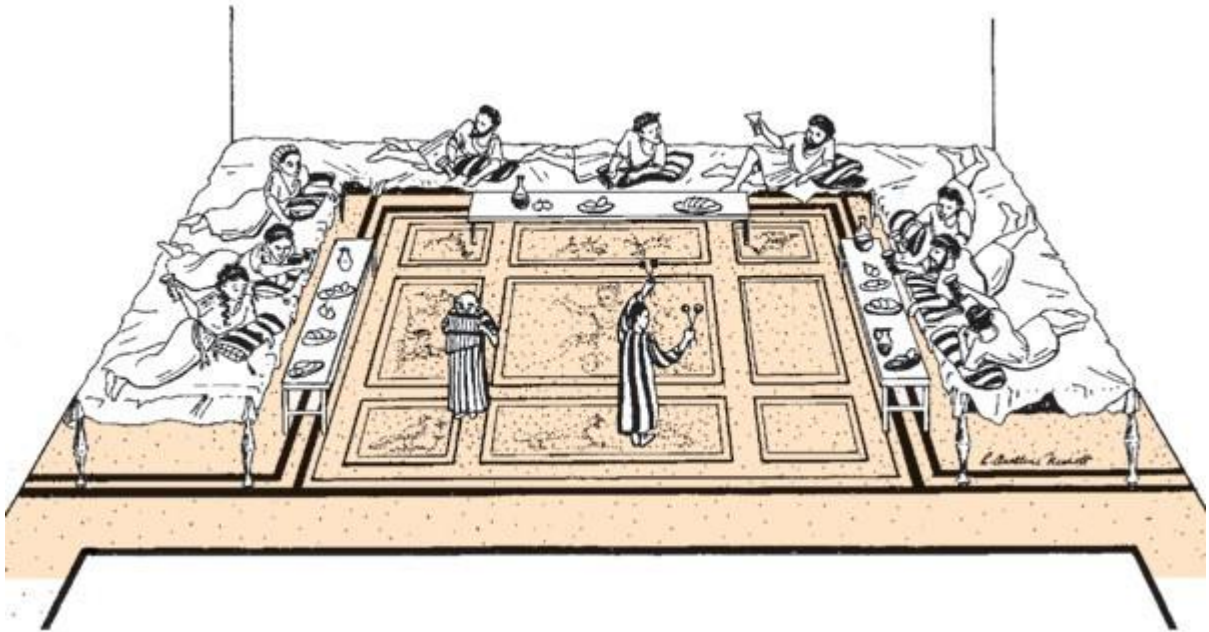
Peter Busch

² Vgl. hierzu die neuere Darstellung von Gunkel 2014.

³ Vgl. hierzu die Studie von Förster 2007.

Jesus beim Festmahl

Impulse für den Unterricht in einer 10./11. Klasse



Die Festmähler im Lukasevangelium haben eine zentrale Bedeutung. Jesus nimmt an Gastmählern teil. In seinen Gleichnissen verwendet er immer wieder Bilder eines Festessens. Dabei kommt es oft zu überraschenden Wendungen. An den Festmahlerzählungen verdeutlicht Lukas, wie er die Botschaft Jesu deutet:

- Das Reich Gottes ist inklusiv. Jesus schickt die unbekannte Frau nicht hinaus (Lk 7,36). Der Gastgeber will, dass „sein Haus voll werde (Lk 14,23).“ Eingeladenen sind Menschen, die dort nicht unbedingt erwartet werden.
- Das Reich Gottes rührt Menschen an: Zachäus gibt ergaunertes Geld zurück (Lk 19,8), der verlorene Sohn kehrt zum Vater zurück (Lk 15,11-32). Im Kontext der Festmähler mit Jesus kehren Menschen um und ändern ihr Leben.
- Das Reich Gottes ist christologisch. „Das tut zu meinem Gedächtnis (Lk 22,19)!“ Jesus ist Mittelpunkt dieser Mahlgemeinschaft. Seine Anwesenheit stiftet eine Gemeinschaft, die auch seinen Tod überdauert.

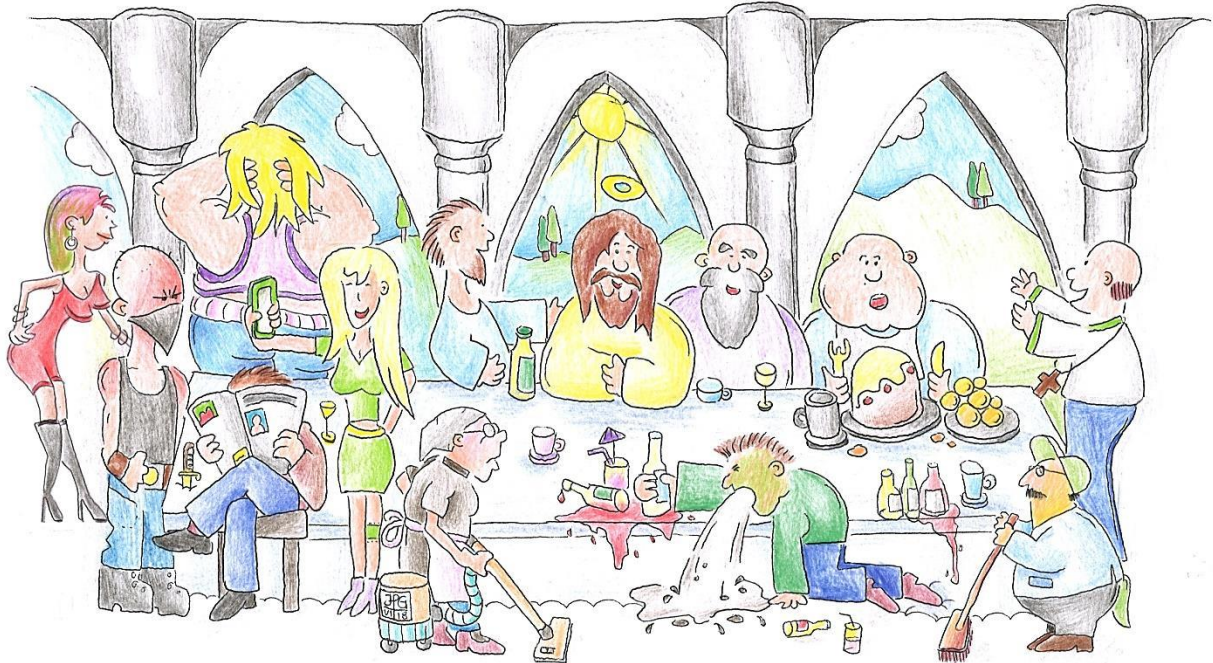
Methodisch greift der Unterricht den Malchus-Dialog auf. Die Schülerinnen und Schüler lesen ihn ◀M 1▶ und beschäftigen sich zunächst mit den für sie fremden Gepflogenheiten eines Gastmahls in der Zeit Jesu. Angeleitet durch Erschließungsfragen ▶M 2▶ tragen sie Schritt für Schritt seinen Ablauf und seine Besonderheiten zusammen.

In einem zweiten Schritt lesen sie lukanische Festmahlgeschichten und erarbeiten, angeleitet von weiteren Erschließungsfragen ▶M 3▶, Grundzüge einer Theologie Jesu.

Ein Erwartungshorizont ▶M 4▶ und ▶M 5▶ ist jeweils angefügt.

Mit Jesus am Tisch

Eine Unterrichtsreihe für eine 6. Klasse



Vorbemerkungen

Jesus hat mit Außenseitern, Sündern und Ausgestoßenen gegessen und getrunken. Seine Festessen waren Ausdruck seiner Reich-Gottes-Verkündigung. Die Unterrichtsreihe erarbeitet drei Festmahlgeschichten des Lukasevangeliums und aktualisiert sie für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Hauptmedium ist eine Serie von Zeichnungen von Jan P. Grüntjes, die von dem Renaissance-Gemälde „Das Gastmahl im Hause des Levi“ des Venezianischen Malers Paolo Veronese (siehe Titelseite dieses Readers) inspiriert ist.

Baustein 1: Ein festlich gedeckter Tisch

Die Lehrperson deckt einen kleinen Tisch mit einer weißen Tischdecke, Tellern mit Goldrand, Silberbesteck und edlem Glas. Alternativ wird Foto ◀M 1▶ gezeigt. SuS beschreiben, was sie sehen, und berichten von eigenen Erlebnissen eines festlichen Anlasses. Es werden auch Gefühle genannt. „Es ist schön, dass alle zusammen sind.“ „Wir spüren den Zusammenhalt.“

SuS tauschen sich aus. Wer hat sie auf ein Fest eingeladen? Wen haben sie selbst eingeladen oder würden sie gerne einladen? Auf Nachfrage begründen sie ihre Antworten: „Weil ich gerne mit ihnen zusammen bin.“ „Weil ich auch auf ihrem Fest eingeladen war.“

Baustein 2: Mit Jesus am Tisch (1)

Die Lehrperson kündigt nun die Darstellung eines besonderen Festmahls an. Dabei wird die Zeichnung „Das Festessen“ schrittweise aufgedeckt ...